Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

201 (27.8.1874)

Visual Library

Beilage zu Nr. 201 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 27. August 1874.

Rußland.

Die russische Regierung hat sich, wie man wohl sagen kann, wider Erwarten dem Schritte der beiden ihm befreundeten Großmächte in Betreff der Anerkennung der Madrider Regierung nicht angeschlossen; es geht der „Nat.-Ztg." in Beziehung auf diesen Punkt nachstehendes Schreiben zu:

St. Petersburg, 21. Aug. Sie gestatten mir vielleicht einige Worte zu der jetzt so viel besprochenen Frage der Anerkennung des in Spanien regierenden Marschalls Serrano. Es ist ja bereits konstatirt, daß sich die russische Regierung der von Berlin ausgegangenen Anregung gegenüber für jetzt ablehnend, wenigstens zuwartend verhalte. Weil diese Anregung von Berlin gekommen, ist man von der Ablehnung überrascht und suchen Freund und Feind darin ein Zeichen von Eekaltung zwischen den beiden Nachbarreichen. Es läßt sich wohl kaum eine unrichtigere Schlußfolgerung denken. Ich werde mich keiner übermäßigen Bescheidenheit schuldig machen, wenn ich sage, daß mir von den Geheimnissen der russischen Diplomatie nichts bekannt ist, was nicht auch jeder andere denkende Zeitungsleser wüßte. Aber es gehört nur eine aufmerksame Prüfung der einschlagenden Verhältnisse dazu, um in der vorliegenden Frage auf den höchst wahrscheinlich richtigen Standpunkt zu gelangen.

Was die deutsche Regierung bewogen hat, die Anerkennung Spaniens anzuregen, braucht hier nicht erst erörtert zu werden. Worauf es ankam, das war hauptsächlich, diese Anerkennung bei denjenigen Regierungen durchzusetzen, in deren Staaten sich bis jetzt eine mehr oder minder lebhafte und aktive Sympathie für die eine oder andere der beiden sich in Spanien gegenüber stehenden Hauptparteien kundgab. Da war es denn von hohem Werthe, namentlich Frankreich und England, in minderem Grade auch Italien und Oesterreich heranzuziehen. In zweiter Reihe erst kam der erwartete moralische Effekt, den ein von allen Mächten erfolgter Schritt auf die Kämpfenden selbst auszuüben berufen war, in dritter Reihe endlich mußte sich natürlich in Berlin der Wunsch geltend machen, für die von dort ausgegebene Initiative einen möglichst vollen Erfolg zu erzielen.

Wenn nun Rußland mit seiner Anerkennung zögert, so muß zugegeben werden, daß mit Bezug auf den ersten der angeführten Gesichtspunkte dies ganz irrelevant ist. Von hier gehen weder Truppen noch Gelder für die Karlisten ab; unsere Flotte kreuzt nicht in spanischen Gewässern und russische Unterthanen sind wohl kaum in Nordspanien zu beschützen. Daß Don Carlos von dem mit den Ultramontanen längst überworfenen russischen Staate keine Gefälligkeiten zu erwarten habe, das weiß man selbst im karlistischen Hauptquartier, auch wenn Serrano hier nicht anerkannt wird. Diese Anerkennung ist, nach hiesigen Staatseinrichtungen und Begriffen, ein persönlicher Akt des Monarchen. Nun aber darf ja nicht ganz vergessen werden, daß Marschall Serrano, wenn er auch heute in Spanien das möglichst Beste vorstellt, doch seiner Vergangenheit nach nicht gerade einem ritterlichen Monarchen, wie Kaiser Alexander, besonders sympathisch sein kann. Serrano hat mehreren Regierungen hintereinander gedient, will sagen: er hat sie im Stiche gelassen oder sich direkt gegen sie aufgelehnt. Wäre ein wichtiges Interesse des russischen Staates im Spiele; gewiß, der Kaiser würde seinen Gefühlen Stillschweigen gebieten, um jenes Interesse nicht leiden zu lassen. Davon aber ist, wie wir eben gesehen, gar nicht die Rede. Es ist weder für Rußland, noch auch nur für Spanien von erheblicher Wichtigkeit, ob Marschall Serrano's namenloses Regiment hier anerkannt wird oder nicht und ob die beiderseitigen diplomatischen Vertreter ihren unbedeutenden Geschäftsumsatz offiziell oder blos offiziös besorgen.

Es erübrigt also nur der dritte und letzte Gesichtspunkt: bei den bekannten Beziehungen zwischen hier und Berlin sähe man es dort ungern, daß gerade Petersburg sich ausschlösse — und wäre es auch nur um der Kommantare willen, die Uebelgesinnte an das Faktum knüpfen würden. Mir scheint aber, daß die Freundschaft der beiden Dynastien und Regierungen eine viel zu feste ist, als daß ein solcher Kommentar irgend welche Berechtigung hätte; das werden selbst Diejenigen wissen, die sich nicht enthalten werden, der deutschen Politik diesen ihren „Mißerfolg" vorzuhalten. Im Uebrigen aber möchte es nur als ein erfreuliches Symptom betrachtet werden, wenn in einer Frage, wie der vorliegenden, die russische Politik keinen Anstand nimmt, ihren eigenen Weg zu gehen, weil ja ein deutsches Interesse hier nicht im Spiele ist, — im festen Bewußtsein, daß man in Berlin deswegen sich keiner Verstimmung hingeben könne, die selbstgefälligen Kommentare der Gegner Deutschlands aber hier nicht für ernst genug erachtet werden, um ihrethalben den nun einmal vorhandenen Gefühlen des Monarchen irgend Etwas vergeben zu müssen. Schließlich sei erwähnt, daß Don Carlos einen „Vertreter" hierher geschickt hat, dem es aber nicht gelungen ist, sich Audienz zu verschaffen."

Türkei.

Aus der Türkei, 20. Aug. (Allg. Ztg.) Der Belgrader „Bidov-Dan" brachte dieser Tage einen Artikel, worin er nachwies, daß Deutschland nur der Hort der Freiheit und Selbständigkeit aller Völker Europa's sein könne und werde, und illustrirt seine Behauptung mit der Anerkennung der Madrider Regierung, für welche das deutsche Reichskanzler-Amt die Initiative ergriffen. Es scheint, ein Umschwung in der allgemeinen Meinung der Südslaven zu Gunsten der deutschen Nation bereitet sich vor. — Der Fürst von Montenegro überschickte den rumänischen Ministern die höchsten Orden, über die verfügt. Daraus darf aber nicht gefolgert werden, daß eine Allianz zwischen beiden Ländern abgeschlossen sei. Ueber wohlwollende Redensarten und akademische Diskussionen ist der rumänische Vertreter in Cetinje nicht hinausgekommen. — Der alte Streit zwischen den russischen und den griechischen Mönchen auf dem Berg Athos hat abermals größere Dimensionen angenommen, und der russische Botschafter in Konstantinopel hat bereits vermittelst einer Note die Intervention der Pforte verlangt, da der ökumenische Patriarch nicht geneigt zu sein scheine, den Russen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die Russen suchen sowohl in Palästina als in der europäischen Türkei religiöse Zwistigkeiten zu erregen, um dann Gelegenheit zu finden, in die innern Dinge der Türkei sich einzumischen.

Vermischte Nachrichten.

— Die „H ff. M.-Z." schreibt: Vom General Feldmarschall Grafen Moltke erzählen sich die Thüringer Bergbewohner folgende Geschichte: Es war Ende der 60r Jahre, noch vor dem Ausbruch des glorreichen Krieges gegen Frankreich. Eine Terrainrekognoszirung hatte den großen Strategen mit seinem Generalstab in das herrliche Nebenthal zwischen den Höhen des Auerhahn und des Schneekopfs geführt. Es galt der Militärstraße nach Suhl, der bekannten Gewehrfabrik-Stadt und deren Nebenwegen. Die ältesten Führer des Gebirges, Förster und Jäger waren um den General versammelt, um über Weg und Steg Auskunft zu geben. Zufrieden nickte er über deren Angaben, sie stimmten genau mit den aufgerollt daliegenden Generalstabskarten. Aber plötzlich nimmt sein Gesicht einen ernsten Ausdruck an. Denn keiner der Führer, auch nicht der älteste, der tagtäglich die Gegend beläuft — will einen Seitenweg kennen, der sich auf halber Höhe des sogenannten Kickelhahns zum Lautergrund hinschlängelt. „Folgen Sie mir, meine Herren", rief der General, „ich werde den Weg suchen!" Er bahnte sich einen Weg durch das Gehölz und nach halbstündigem Suchen war der auf den Spezialkarten verzeichnete Weg, dessen sich die ältesten Bewohner nicht erinnern konnten, richtig gefunden. Die Thatsache wird von den dortigen Bergbewohnern mit freudigem Stolz erzählt.

— Das Schicksal der Komischen Oper in Wien ist endlich entschieden. Es wurde zwischen dem Verwaltungsrathe und dem provisorischen Direktor Hrn. Hasemann ein Vertrag abgeschlossen, dem zufolge der Letztere das Institut vom 1. Oktober angefangen als Pächter übernimmt. Hr. Hasemann bezahlt nämlich keinen fixen Betrag als Pacht an den Verwaltungsrath, sondern ist verpflichtet, von dem Bruttoertrage 15 Prozent abzuführen.

— Der Deutsche Leichenverbrennungs-Verein in New-York, der schon 450 Mitglieder zählt und demnächst Korporationsrechte nachsuchen wird, beabsichtigt, die nothwendigen Gebäude und Apparate für die Leichenverbrennung herzustellen. Es wird eine 60 Fuß lange und 44 Fuß breite Halle mit eisernen Wänden erbaut werden, deren Mitte eine von sacht Säulen getragene Rotunde einnehmen wird. Alles Licht wird von der Decke Zulaß erhalten. In der Mitte wird ein Altar für religiöse Feier errichtet werden, und auf eine große Platte vor dem Altare wird der Sarg mit dem Todten gestellt werden. Auf dieser Platte wird sich ein eiserner Sarg befinden, in welchen entweder der Sarg mit dem Todten oder die Leiche allein gelegt werden wird. Alsdann wird eine leichtere Platte auf den eisernen Sarg geschraubt werden, worauf die Leichenfeier wie bei einem gewöhnlichen Begräbnisse vor sich geht. Nach Beendigung derselben wird der Sarg allmählig verschwinden, indem die Platte, auf der er ruht, mittelst Schrauben nach einem Ofen herabgelassen wird. Mittelst anderer Schrauben wird die Platte mit dem Sarge bis zu dem Ofen herangeschoben, und die Ueberreste werden dann einer heißen Luftsäule von 1000 Grad Fahrenheit überliefert. Zur Speisung des Ofens werden 250—450 Pfd. Kohlenöl erforderlich, und die vollständige Verbrennung wird in 1½ Stunden bewerkstelligt sein. In Verbindung mit dem Ofen wird ein Apparat für die Kondensirung der Gase und des Rauches stehen. Nach dem Ablaufe der erwähnten Frist wird der Sarg wieder nach dem Altare zurückgebracht; die Asche wird gesammelt und in Urnen gethan und den Verwandten des Verstorben übergeben. Die Kosten des ganzen Prozesses werden sich auf etwa acht Dollars stellen.

Literarisches.

α Das Opfer der Hekate, kulturgeschichtlicher Roman von Dr. Quitzmann. 2 Bände, Leipzig bei B. Schlicke, 1874. — Unter dem Titel: „Götterwanderungen, I. Abtheilung: Isomara, die Priesterin der Cisa", erschien aus der Feder des obenerwähnten Verfassers zu Anfang dieses Jahrs ein Roman, der auch in diesem Blatte eine kurze Besprechung gefunden hat. Quitzmann gibt uns nun in dem Opfer der Hekate die II. Abtheilung seiner „Götterwanderungen". Während sich „Isomara" mit den heidnischen Kelten aus dem ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung befaßt, werden uns hier die Römer des dritten Jahrhunderts unter dem Wütherich Caracalla vorgeführt. Die noch ausstehende III. Abtheilung wird dann den endlichen Sieg der germanischen Welt und den Untergang des Heidenthums zur Darstellung bringen. — Quitzmann, bereits als gründlicher Forscher des alten Germanenthums und besonders der Bayern bekannt, betritt in dem obengenannten Buche zum zweitenmal, in den Spuren eines Scheffel und Freytag wandelnd, das Gebiet des kulturhistorischen Romans, zu dem ihn reiche Geschichtskenntniß und das Talent frischer anschaulicher Erzählung befähigen. Der Schauplatz, den wir im ersten Bande betreten, ist das alte Bayerland des 3. Jahrhunderts, wohin Caracalla einen Kriegszug unternimmt; der des zweiten Bandes das in Ueppigkeit und Verderbniß versunkene Rom, wo sich die Hauptfiguren des ersten Bandes um den Kaiser sammeln. — Werke, wie „Isomara" und „das Opfer der Hekate", sind wohl geeignet, den Leser in jenen fernen Zeiten heimisch zu machen; sie gewähren nicht nur Unterhaltung, sondern mehren auch in angenehmer Weise unsere Kenntniß in einer Ausführlichkeit, wie es ein bloses historisches Werk nimmermehr vermag.

⊖ Am Rande des Abgrunds.

(Fortsetzung aus Nr. 200.)

In dem kleinen Zimmer hörte man für eine Weile nichts als den Lärm einer Balgerei, eines Zerrens und Reißens unter Flüchen und Verwünschungen in englischer und wälischer Sprache, als ob eine ganze Tigerfamilie hinter einander gehetzt wäre. Mehr als einmal zeigte sich die braune Gestalt des Engländers halb zum Fenster hinausgedrängt, aber immer raffte er seine Kräfte wieder zusammen und war beinahe so glücklich, einen Gegner hinauszuschieben. Unter all diesem abscheulichen Schreien und Balgen auf der schmalen Felsenleiste hoch über dem ruhigen, breiten Meeresspiegel stand Gerard ganz betroffen im Schatten der Mauer und wußte nicht, was er thun sollte. Endlich hielten die Rauschenden aus reiner Erschöpfung einen Augenblick inne, und während dieses fand eine Stimme Athem genug, um zu sagen: „Ihr Thoren, vielleicht ist der Geldsack nur auf den Felsen hinuntergefallen!"

Nun entstand ein neues Getöse und Drängen im Zimmer, die Thür ward aufgerissen: der vierschrötige Engländer stürzte zuerst heraus, eine große Schiffslaterne in der Hand; dann kam ein kleiner Walliser in einer goldbordirten Mütze, und endlich noch ein kleiner Mann, welchen Gerard im Nu wieder erkannte: er war der Mann, den er auf dem Bahnhof getroffen und der ihn auf der Sarn Helen zurückgelassen hatte.

Allein hatte er sich damals in einer schlimmen Lage befunden, so erschien ihm seine jetzige noch gefährlicher, wie er so, mit dem Geldsack in der Hand, allein auf einer schmalen Felsenleiste hoch über der brandenden See, sich gegenüber drei verzweifelte, entlarvte Schurken. —

„Barmherziger Himmel, es ist der junge Mann, der auf dem Schiffe ertrank!" rief Kapitän Ellis. — „John, was sollen wir thun? Laßt uns davon laufen und unser Leben retten!"

Alle waren für einen Augenblick wie von Entsetzen gelähmt, als sie in der gegen die Wand des Häuschens gedrückten Gestalt den jungen Mann erkannten, den sie als Leichnam in Dys Enlli zurückgelassen zu haben wähnten.

Sogar Brumfit prallte zurück und hielt die Hände vor die Augen, um den furchtbaren Anblick auszuschließen. Allein seine Betäubung währte nur einen Moment. Eine Bewegung Gerard's machte, daß das Gold in dem Geldsack, den er in seine Tasche gesteckt hatte, klirrte und rasselte, und dieser Klang erweckte Brumfit's Ingrimm.

„Mensch oder Teufel, du sollst uns nicht um unser Geld bestehlen!" rief er; „hier, Mensch oder Teufel, werf' ich dich über Bord!" und er trat vor, um Gerard in seine gewaltigen Arme zu bekommen; allein John, welcher nun sah, wie die Sachen standen, fiel dem Maat in den Arm.

„Halt! wo ist der Geldsack? Schafft erst diesen an!" schrie er; „wollt ihr das Gold noch einmal fortwerfen, ihr Narr?"

Brumfit trat zurück, denn einen Mord zu begehen, ist selbst für die brutalste Natur etwas Entsetzliches und geschieht häufiger unter dem Einfluß sinnloser Furcht, als unvernünftigen, thierischen Muthes. Den Mann ertrinken zu lassen, war leicht genug gewesen; das Boot war bereits überladen und Jeder mußte für sich selber sorgen. Allein ihn nun mit kaltem Blute zu ermorden, war eine ganz andere Sache.

„Tretet hier heraus in die Helle, junger Bursche! hört ihr?" rief Kapitän Ellis.

Gerard wollte sich nicht rühren. Es war unverkennbar, daß er mehr gehört hatte, als den drei Spitzgesellen lieb war und daß sie ihn nicht frei laufen lassen konnten, damit er weiter aussage, was er mit angehört hatte. So lange er daher den Geldsack noch hatte, würden sie ihn nicht über den Fels hinunterwerfen; aber in dem Augenblick, wo er denselben herausgab, war er seines Lebens nicht mehr sicher; davon war er jetzt ganz durchdrungen. Seine Stellung war zugleich eine starke und gedeckte: in der Ecke zwischen dem Fels und dem Sommerhaus, lehnte er mit dem Rücken an der Wand und hielt in der noch immer kräftigen Rechten einen schweren, scharfen, dreieckigen Stein, einen Felssplitter, mit dem er sich instinktmäßig bewoffnet hatte und mit dem er den ersten Besten, welcher ihm auf den Leib rückte, zu Boden schlagen konnte.

„Gebt den Geldsack heraus, den ihr mir aus der Hand gerissen habt, junger Mann!" rief Brumfit. „Er gehört euch nicht; und wenn ihr ihn nicht ehrlich herausgeben wollt, so sollt ihr es zu bereuen haben!"

„Wenn der Geldsack nicht mir gehört, so gehört er euch ebenso wenig", sagte Gerard.

„Kommt, junger Herr!" sagte John und suchte freundlich zu vermitteln. „Gebt uns unser Geld heraus und geht dann eurer Wege. Es soll euch hinterher kein Leid geschehen, — nein, bei meiner Seele!"

„Wenn ihr vor mir her nach dem Hause des Bankiers gehen wollt — ihr hier seid ja in seinen Diensten, wie ich weiß — ja, wenn ihr alle Drei mir vorausgehen und euren Herrn wecken wollt, so will ich ihm das Geld geben, daß er es für euch aufbewahre!"

„Das Geld ist unser und Hr. Rowlands hat nichts damit zu schaffen," versetzte John. „Gebt es heraus und ihr sollt unangefochten von dannen gehen; wenn nicht, so...."

„Nun, und wenn ich es nicht herausgebe, was dann?" fragte Robertson.

„Wenn nicht, so sollst du dafür baumeln, du Lump!" rief eine triumphirende Stimme von oben, und im selben Augenblick fühlte Gerard eine Tauschlinge über sich hereinfallen. Während er noch mit dem Commis rechtete, hatte Brumfit sich in das Zimmer des Sommerhauses zurückgeschlichen, einen laufenden Knoten in einen Strick geschlungen und die Schlinge über Gerard's Kopf hereingeworfen. „Ich habe nicht umsonst einen Ritt durch die Pampas gemacht und Stiere mit dem Lasso gefangen, mein Lämmchen!" rief Brumfit schadenfroh, zog die Schlinge an und warf das Ende des Strickes über einen massiven Haken in der Decke des Sommerhäuschens. Dann trat er wieder heraus. — „Und nun rücke mit dem Geldsack heraus, ehe ich zehn zähle, mein hübscher Junge, sonst tanzest du in freier Luft! ... eins, zwei, drei!"

„Halt!" rief Gerard in Todesangst; „wenn ich euch das Geld herausgebe, wollt ihr mich dann frei ziehen lassen?"

„Wie?" rief der Maat unschlüssig und beugte sich herab, um seinem Gefangenen forschend ins Gesicht zu blicken. „Was? du willst also nun nicht gutwillig sterben, he? Du hast nun bange für dein lumpiges Leben, he?" Das höhnische Gesicht mit dem langen, rothen Bart war nur ein paar Spannen weit von Gerard's Kopf, als der Maat sich vorwärts beugte, das Tauende mit beiden Händen erfaßte und so scharf anzog, daß die Spannung desselben dem Gefangenen einen unerträglichen Schmerz verursachte. (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

† **Berlin**, 25. Aug. (Schlußbericht.) Weizen per August —, per Sept.-Okt. —, gelber Weizen per Aug. 71, per Sept.-Oktbr. 64⅝. Roggen per Aug. 49½, per Septbr.-Oktbr. 49¼. Rüböl per Septbr.-Oktbr. 17½, per April-Mai 57½ (Reichsmark). Spiritus per Aug. 26 Thlr. 23 Sgr., per September-Oktbr. 23 Thlr. 16 Sgr.

Breslau, 24. Aug. Getreidemarkt. Spiritus per 100 Liter 100 % per August 25⅔, per August-Septbr. 24⅔, per Sept.-Oktbr. 23⅙. Weizen per Aug. 80. Roggen per Aug. 55, per Septbr.-Oktbr. 53½, per April-Mai 151 Mk. Rüböl per August 17⁵⁄₁₂, per September-Oktober 17½, per April-Mai 58 Mk. — Zink fest. — Wetter: Regen.

† **Stettin**, 24. Aug. Getreidemarkt. Weizen per August 72, per Septbr.-Oktbr. 66, per April-Mai 194½ Mk. Roggen per August 49, per September-Oktober 49⅛, per April-Mai 145 Mk. Rüböl 100 Kil. per Septbr.-Oktbr. 16¾, per April-Mai 56½ Mk. Spiritus loco 26½ per August und per August-Sept. 26¼, per Sept.-Oktbr. 23⁷⁄₁₂ bez.

† **Köln**, 25. Aug. Schlußbericht. Weizen fester, effektiv hiesiger 6 Thlr. 17½ Sgr., effektiv fremder 6 Thlr. 15 Sgr., per Novbr. 6 Thlr. 12½ Sgr., per März 6 Thlr. 13½ Sgr., per Mai 6 Thlr. 15 Sgr. Roggen matt, effekt. hies. 6 Thlr. 13 Sgr., per Nov. 4 Thlr. 23½ Sgr., per März 4 Thlr. 24½ Sgr., per Mai 4 Thlr. 24½ Sgr. Rüböl matt, effekt. 10 Thlr. 9 Sgr., per Oktober 9 Thlr. 28½ Sgr., per Mai 10 Thlr. 15 Sgr. Leinöl — Thlr.

† **Hamburg**, 25. Aug., Nachm. (Schlußbericht.) Weizen per Sept.-Okt. 196 G., per Okt.-Nov. 196 G., per Nov.-Dez. 196 G. Roggen per Sept.-Oktbr. 152 G., per Oktbr.-Nov. 151 G., per Nov.-Dezbr. 151 G.

Frankfurt, 25. Aug. [Frankfurter Produktenbörse.] Notirungen nach dem öffentlichen Kursblatt. (Die Notirungen sind in Gulden südd. Währ. per komptant nur für Parthien giltig.) Wetter: Schön. Weizen unverändert, Roggen do., Gerste do., Hafer do., Oelsaaten do., Rüböl do., Branntwein do. Weizen per 100 Kilo netto eff. hiesiger und Wetterauer 13, fremder 12½ à 13, per diesen Monat 12¾, per Juli —, per November 12½. Roggen per 100 Kilo netto effektiv hiesiger 10¾ à 11 und fränkischer, per diesen Monat 10½, per November 10 B. Gerste per 100 Kilo netto effektiv hiesige und Wetterauer 11½, fränkische 11½ à 12. Hafer per 100 Kilo netto effektiv hiesiger 10¼ à ½, per November 10. Oelsaaten per 100 Kilo netto Raps effektiv — B., — G., Rübsen — B., — G. Rüböl per 50 Kilo netto effektiv ohne Faß hiesiges 17½, in Parthien von 50 Ztnr., eff. ohne Faß fremdes in Parthien von 50 Ztnr. per diesen Monat 17, per Oktbr. —. Branntwein (50 Proz. Trall. per 160 Liter) effektiv ohne Faß —.

Mainz, 25. Aug. Weizen matter, per August — fl. — kr., per November 11 fl. 48 kr. Roggen matter, per August — fl. — kr., per Novbr. 9 fl. 12 kr. Hafer matter, per Aug. — fl. — kr., per November 10 fl. — kr. Rüböl behauptet, per Okt. 17 fl. 40 kr., per Mai 18 fl. 42 kr. Raps per Sept. 16 fl. 20 kr.

Frankfurt, 24. Aug. Weizen recht flau und bedeutend niedriger. Mühlen kaufen in Erwartung eines weiteren Abschlags nur den äußersten Bedarf, und da das Angebot bedeutend überwiegt, so mußten Eigner in einen Preisnachlaß von ½ fl. willigen. Roggen ebenfalls matt. Gerste wenig belebt. Hafer matter. Wir notiren: Weizen, hiesiger und Wetterauer 12¾ bis 12½, französ. 11¼, russ. 9½, Gerste 11½—12 fl. Alles per 100 Kil. effektiv loco hier. Hafer, neue Waare, 6 fl., alte Waare 8 fl. per 60 Kil. effektiv loco hier.

♂ **Mannheim**, 24. Aug. Die Stimmung im Getreidegeschäft war die vergangene Woche anhaltend matt; rheinwärts kommen immer noch Weizen- und Roggenzufuhren in reichem Maße und Frankreich drückt durch billige Offerten; dabei fehlt es an Vertrauen zur Spekulation und Bedarfsfrage ist nur auf's äußerste beschränkt. Die heutigen Notirungen sind für Weizen 12¾ fl. à 12½ fl. Roggen 10½ fl. à 10 fl., Gerste 11¾ fl. à 11½ fl. Hafer 11½ fl. à 11¼ fl. per 100 Kilo.

C.L. **Paris**, 24. Aug. Im Vordergrund des übrigens allgemein etwas lebhafteren Geschäfts stehen die ottomanischen Werthe, welche von den Patronen der neuen Anleihe eine kräftige Aufmunterung erfahren. Türken hoben sich nunmehr zu 1 Proz. auf 45.15 und schließen 44.95, 1873r ottomanische Obligationen erreichen 268.75 und Banque ottomane 665 mit 25 Proz. Hausse. Bisher hat die letztere Anstalt sich für die türkische Operation nur die Mitwirkung von Instituten zweiten und dritten Ranges, wie der spanische Mobilier, die Société Financière und der Crédit Industriel et Commercial, gesichert, während das Comptoir d'Escompte, die Banque de Paris und die Société Générale, wahrscheinlich, weil man ihnen nicht genug bot, bis jetzt fern bleiben. Französische Renten fest 99.55 und 63.55, Italiener 67.65, Spanische extérieure flau 17¹³⁄₁₆. In österr. Werthen kein Geschäft: Staatsbahn 731, Lombarden 316, Bodenkredit 553.

† **Paris**, 25. Aug. Rüböl per August 71.75, per Septbr.-Dezbr. 73.—, per Jan.-April 75.75 Mehl 8 Marken, per August 57.50, per Septbr.-Dezbr. 56.25, per November-Februar 56.25. Weizen per August 27.50, per Sept.-Dezbr. 26.—. Spiritus per August 69.—. Zucker, 88⁰ disponible 59.—.

Amsterdam, 25. Aug. Weizen loco geschäftslos, per Nov. 289, per März 292. Roggen loco —, per Oktober 182½ per März 182½. Rüböl loco 31¾, per Herbst 31¾, per Frühjahr 34½. Raps loco —, per Herbst 351, per Frühjahr 366.

Antwerpen, 24. Aug. Raffin. Petroleum steigend, blank disp. 26 bez., 26¼ Br., per August 26 Br., September 26¼ Br., September-Dezember 27 Br., Oktober-Dezember 27½ Br. Amerik. Schmalz still, Marke Wilcox disp. 36½ fl. Amerikanischer Speck fest, long disp. 134 frs., short disp. 144. Woll-Umsatz 214 B. La Plata. — Kurz Köln 368.

✗ **London**, 24. Aug. [City-Bericht.] Diskontmarkt ganz still bei sehr großer Goldabundanz. Man erwartet in vielen Kreisen eine Diskontherabsetzung, da die Bank gar keine Geschäfte macht, der offene Markt gute Wechsel à 2⅞ % zu eskomptiren geneigt ist, seit einer Woche über eine Viertelmillion in die Bank geflossen ist und jetzt nicht mehr viel Abfluß in die Provinzen zu Erntezwecken erwartet wird.

Fondsbörse fest und meist werden kleine Profite gemacht. So hoben sich heimische Fonds etwas, Türken und Egypter ¼—½ %; Ungarn und Peruaner von 1872 ¼ %; Oesterr. Papier- und Silberrente ⅞ % u. s. f.

Liverpool, 25. Aug. Bauwollenmarkt. Umsatz 10,000 B., davon auf Spekulation und Export 2000 Ballen. Ruhig aber stetig.

New-York, 20. Aug. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Baltimore", Kapitän F. Lilienhain, welches am 29. Juli von Bremen und am 1. August von Southampton abgegangen war, ist gestern 9 Uhr Morgens wohlbehalten in Baltimore angekommen.

New-York, 22. Aug. Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Weser", Kapitän W. Willigerod, welches am 8. d. M. von Bremen und am 11. d. M. von Southampton abgegangen war, ist heute Morgen 7 Uhr wohlbehalten hier angekommen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

25. Aug.	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten	Wind.	Himmel.	Witterung.
Mrgs. 7 Uhr	754.0 mm	10.7	77	ONO.	bewölkt	heiter.
Mtgs. 2 „	752.2 mm	17.0	49	SO.	w. bew.	„
Nachts 9 „	752.5 mm	11.4	81	NO.	s.w.bw.	„

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretschmar in Karlsruhe.

Neue bedeutende Preisermäßigung!
Nach Amerika für nur 30 Thaler.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der berühmten und prachtvollen großen Post-Dampfschiffe

Frisia,	26. Aug.	*Silesia,*	16. Sept.	*Holsatia,*	30. Sept.
Thuringia,	2. Sept.	*Suevia,*	19. Sept.	*Cimbria,*	3. Okt.
Westphalia,	9. Sept.	*Pommerania*	23. Sept.	*Hammonia,*	7. Okt.

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**, Zwischendeck nur Thlr. **30.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**

nach St. Thomas, Curaçao, Maracaibo, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cap Hayti, Port au Prince, Gonaives, Puerto Plata und Colon, von wo via Panama Anschluß nach allen Häfen zwischen Valparaiso und San Francisco, sowie nach Japan und China.

Franconia,	8. Sept.	*Saxonia,*	8. Okt.	*Rhenania,*	8. Nov.
Germania,	23. Sept.	*Vandalia,*	23. Okt.	*Allemannia,*	23. Nov.

und weiter regelmäßig den **8.** und **23.** jeden Monats.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt nebst seinen Inlandsagenten der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
33/34 Admiralitätsstrasse, HAMBURG,

und dessen bevollmächtigte Agenten für das Großherzogthum Baden: Herren **Walther & v. Reckow, Mich. Wirsching, Rabus & Stoll,** u. **Gebr. Bielefeld** in **Mannheim** und in **Freiburg i. Br.,** Eisenbahnstraße 26, **C. Schwarzmann** in **Kehl und Straßburg i. E.** 958. 19.

Der Passagepreis im Zwischendeck nach Newyork und Baltimore ist vom 1. Septbr. an auf 30 Thaler Crt. ermäßigt.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

*Donau***	29. Aug. nach Newyork		*Hannover***	9. Sept. nach Baltimore	
*Hohenstaufen**	1. Sept. „ Newyork		*Hermann***	12. Sept. „ Newyork	
Ohio†	2. Sept. „ Baltimore		*Deutschland**	15. Sept. „ Newyork	
*Mosel***	5. Sept. „ Newyork		*Nürnberg***	16. Sept. „ Baltimore	
*America**	8. Sept. „ Newyork		*Rhein***	19. Sept. „ Newyork	

* über Havre, ** über Southampton, † direct.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck vom 1. September an **30** Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck vom 1. September an **30** Thaler.

von Bremen nach Neworleans,

Havre und event. Havana anlaufend.

Frankfurt	22. Sept.	*Strassburg*	6. Okt.	*Köln*	20. Okt.
Hannover	3. Nov.	*General Werder*	17. Nov.	*Frankfurt*	1. Dez.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

B.317. 32. ***Die Direction des Norddeutschen Lloyd.***

ebenso die concessionirten Agenten: B.319. 32.

Heinr. Knauß jr. in Karlsruhe,

L. Pletsch in Hochstetten, Leop. Weiß in Durlach, Bürgermstr. Baumann in Steinmauern, Rathschrbr. Martus in Kirrlach, C. E. Bär in Weingarten, C. Odenheimer in Odenheim, L. Roos in Lichtenau, G. Krämer in Pforzheim, B. Lindner in Bretten, für die Generalagenten **Rabus & Stoll** in Mannheim.

K.35. Amtsgericht Triberg. Gemeinde Rohrhardsberg.

Oeffentliche Mahnung

zur Erneuerung von Grund- und Unterpfandsbuch-Einträgen.

Diejenigen Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger, deren Unterpfandsrechte seit mehr als dreißig Jahren in unsern Grund- und Unterpfandsbüchern eingetragen sind, werden hiemit aufgefordert, ihre Vorzugs- oder Pfandrechte, welche noch Giltigkeit haben,

innerhalb sechs Monaten, von heute an,

erneuern zu lassen, widrigenfalls solche auf Grund des Gesetzes vom 28. Januar 1874 gestrichen werden. Es wird noch bemerkt, daß ein Verzeichniß der, in den Büchern dieser Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge im hiesigen Gemeindehaus zur Einsicht offen liegt.

Rohrhardsberg, den 22. August 1874.

Das Pfandgericht. Bürgrmstr. Dold. — Der Vereinigungs-Kommissär: Rathschreiber Lorenz Herman.

K.57. Neustadt (Schwarzwald).

Oeffentliche Aufforderung.

Die Bereinigung der Grund- und Pfandbücher der Stadtgemeinde Neustadt betreffend.

Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 (Reg.Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874 (Ges.- u. V.Bl. S. 43) werden hiermit diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in den hiesigen Grund- und Unterpfandsbüchern eingeschrieben sind, aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgericht unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser eingetragenen Vorzugs- und Pfandrechte zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb

sechs Monaten

nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Diese öffentliche Verkündigung der Mahnung gilt auch als Zustellung an alle, auch bekannten Gläubiger.

Schriftliche Erneuerungsgesuche müssen in Doppelschrift eingereicht werden.

Das Verzeichniß der seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge liegt im hiesigen Rathhause zur Einsicht offen.

Neustadt, den 26. August 1874.

Das Gewähr- und Pfandgericht. A. Ganter. — Der Vereinigungskommissär. Futherer, Notar.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

K.29. Nr. 9145. **Breisach.** Nachdem auf unsere Aufforderung vom 22. Februar 1874, Nr. 2350 (in Nr. 56 dieser Zeitung), Rechte der genannten Art an die dort bezeichneten Liegenschaften nicht geltend gemacht worden sind, werden solche dem jetzigen Besitzer Ferdinand Schuhmacher und dessen Ehefrau von Gündlingen gegenüber für erloschen erklärt.

Breisach, den 7. August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Weiler.

Ganten.

K.32. Nr. 8232. **Wolfach.**

Die Gant des pensionirten Notars Fridolin Susann von Haslach btr.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

B. R. W.

Wolfach, den 22. August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kohlunt.

K.40. Nr. 4401. **Schönau.** Es werden alle Jene, welche ihre Forderungen an die Gantmasse der Verlassenschaft des Landwirths Raimund Dietsche von Schlechtnau heute nicht geltend gemacht haben, damit von solcher ausgeschlossen.

Schönau, den 19 August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weisser.

Verschollenheitsverfahren.

K.31. Nr. 5987. **Wertheim.** Der ledige Landwirth Georg Michael Horn von Eichel, welcher im Jahr 1852 nach Amerika ausgewandert ist und seit den letzten 4 Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, wird aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

dahier zu stellen oder seinen jetzigen Aufenthaltsort anzugeben, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz gegen Sicherheitsleistung zugewiesen würde.

Wertheim, den 24. August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kraft.

Entmündigungen.

K.26. Nr. 22,145. **Karlsruhe.** An Stelle des prakt. Arztes Karl Schmidt von Baden wurde der Großh. Kreisgerichtsrath Leers in Konstanz für den verbeiständeten Karl Wich von hier als Beistand ernannt.

Karlsruhe, den 19. August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Eisen.

K.41. Nr. 4391. **Schönau.**

Beschluß.

Franziska Maier von Zell ist durch diesseitiges Erkenntniß vom 21. v. Mts., Nr. 3805, wegen bleibender Gemüthsschwäche entmündigt und Josef Motsch, Schreiner dort, zu ihrem Vormunde bestellt worden.

Schönau, den 19. August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weisser.

Hall.

Erbvorladungen.

K.25. **Eppingen.** Zur Verlassenschaft des Landwirths Peter Reidinger von Landshausen ist dessen Sohn Daniel Reidinger von dort, zur Zeit in Amerika, kraft Gesetzes mitberufen.

Da dessen dortiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich

binnen drei Monaten

zu den Theilungsverhandlungen zu melden, widrigenfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Eppingen, den 23. August 1874.
Großh. Notar.
C. Bucherer.

K.37. **Kappelrodeck.** Der nach Amerika ausgewanderte Alois Sutterer von Mösbach ist zur Erbschaft seiner am 26. Februar 1874 verlebten Mutter, Xaver Sutterer Wittwe, Gertrud, geborene Feist, von da berufen und wird nun, da er nach der Mittheilung des Kaiserlichen Konsulats zu Chicago vom 6. Juli 1874 als vermißt zu betrachten ist, zur Berichtigung der bereits vorgenommenen Theilung mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß, wenn er

binnen 3 Monaten

nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Kappelrodeck, den 22. August 1874.
Der Großh. Notar
Heckmann.

K.38. **Philippsburg.** Josef Arns und Kornel Arns, Söhne des Johann Georg Arns von Kirrlach, haben sich vor mehreren Jahren von ihrer Heimath entfernt und ist ihr derzeitiger Aufenthaltsort diesseits unbekannt.

Dieselben sind zur Erbschaft ihres Onkels Franz Josef Arns in Kirrlach berufen und werden zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn sie

binnen 3 Monaten

nicht erscheinen, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Philippsburg, den 20. August 1874.
Der Großh. Notar
Steinel.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

K.36. J.Nr. 1246 I. **Gerlachsheim.** Der von dem 2. Badischen Grenadierregiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 zur Disposition der Ersatzbehörde entlassene Grenadier Josef Alois Klotzbücher von Hardheim, Amt Wertheim, hat sich von seinem Aufenthaltsort Karlsruhe, wohin er entlassen wurde, ohne Erlaubniß entfernt und konnte deßhalb der Oberersatzkommission nicht vorgestellt werden.

Derselbe wird nun aufgefordert, sich

innerhalb drei Wochen

bei unterzeichneter Stelle zu melden, widrigenfalls das Abwesenheitsverfahren gegen denselben eingeleitet werden wird.

Gerlachsheim, den 24. August 1874.
Königliches Landwehr-Bezirks Kommando.

Urtheilsverkündungen.

K.30. Nr. 10,046. **Tauberbischofsheim.**

Beschluß.

Reservist Gregor Krug von Hochhausen wurde durch schöffengerichtliches Urtheil vom Heutigen wegen unerlaubter Auswanderung zu einer Geldstrafe von 20 Thalern und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Tauberbischofsheim, 19. August 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Lochbühler.

Kranken ertheile ich auf portofreie Anfragen **unentgeltlichen Rath.** Ausführlichen Krankenbericht erbittet **Dr. William Becker** in Braunschweig. F.444. 15.

Druck und Verlag der Braun'schen Hofbuchdruckerei.